# Cochemer-Kreis-Anzeiger.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Wieprecht.

**Nro. 76** Mittwoch, 25. September **1867**


Bestellungen auf den Cochemer-Kreis-Anzeiger bittet man, um keine Unterbrechung in der Zusendung zu veranlassen, baldmöglichst zu machen.

Für Cochem gilt die Nichtabmeldung für ferneres Abonements. Auswärtige werden aber gebeten, Ihre Bestellungen bei der zunächstgelegenen Post-Anstalt zu erneuern.

Der voraus zu zahlende Abonnementspreis beträgt in loco 12 und auswärts durch die Post bezogen 12½ Sgr.

Insertionsgebühr die Garmond-Zeile 1 Sgr. — [Zahlbar loco Cochem.] —

## Amtliches.

### Aufruf

zur ferneren Betheiligung bei der Stiftung „National-Dank für Veteranen" zur Unterstützung hülfsbedürftigen Krieger aus den Jahren bis 1815.

Die großartigen Erfolge des tapferen Preußischen Heeres in den Feldzügen der Jahre 1864 und 1866 gegen Dänemark und Oesterreich haben in allen Schichten der Bevölkerung die Theilnahme für die aus diesen Feldzügen hervorgegangenen Invaliden in nie geahnter Weise hervorgerufen. Auf Anregung Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen sind für die Invaliden aus dem Jahre 1864 „die Kronprinz-Stiftung," für die Invaliden aus dem Jahre 1866 „die Victoria-National-Invaliden-Stiftung" gegründet, und die Liebesgaben sind diesen Stiftungen in so großem Umfange zugeflossen, daß den Invaliden aus den Jahren 1864 und 1866, mitunter selbst solchen, welche bereits Invaliden-Pensionen beziehen, bedeutende Zuschüsse gewährt werden können.

Mit Freude und Dank begrüßen wir diese allgemeine Theilnahme für das Wohl der jüngeren Krieger unseres tapferen Heeres, aber wir dürfen auch nicht der alten Veteranen vergessen.

**„Wir müssen für unsere Freunde, die alten Soldaten, sorgen,"** so lautet der Wahlspruch des National-Danks für Veteranen, und jenem Wahlspruche getreu hat diese, im Jahre 1851 unter dem Allerhöchsten Protectorat Seiner Majestät des Königs gegründete Stiftung es sich zur Aufgabe gestellt, das Loos derjenigen Männer zu erleichtern, welche einst in der großen unvergeßlichen Zeit der Befreiung unseres theuren Vaterlandes von fremdem Joche, in den Kriegen der Jahre 1806 bis 12 und 1813 bis 15, für die heiligsten Güter, für König und Vaterland, Blut und Leben zum Opfer brachten, und die, mit Ehrenzeichen geschmückt, jetzt als Greise dem Grabe zuwankend, mehr denn je der Hülfe bedürfen, da sie ja größtentheils aus Staats-Fonds Invaliden-Pensionen nicht beziehen.

Mit inbrünstigem Danke gegen Gott erkennen wir es an, daß reiche und werkthätige Liebe uns in den Stand gesetzt hat, namentlich in den letzten 10 Jahren recht erhebliche Summen für die Zwecke der Stiftung zu verwenden, aber ihre Aufgabe ist noch bei Weitem nicht gelöset und es bleibt noch viel zu thun übrig, wenn unseren hochbetagten Veteranen ein, mindestens von Nahrungssorgen freier Lebensabend gesichert werden soll.

Der durch die Allerhöchste Cabinetsordre vom 11. August 1852 gegründete, nunmehr auf 300,000 Thlr. erhöhte Staats-Unterstützungs-Fonds für die Veteranen aus den Jahren bis 1815 reicht thatsächlich selbst für die dringendsten Anforderungen nicht aus, denn nach amtlichen Mittheilungen haben namentlich in den östlichen Provinzen der Monarchie, aus demselben noch nicht einmal die Hälfte der hülfsbedürftigen Veteranen mit fortlaufenden Unterstützungen, wenn auch nur in der ungenügenden Höhe von 1 Thlr. monatlich, bedacht werden können.

Seine Majestät der König, der Allerdurchlauchtigste Protector des National-Danks, haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 26. Mai 1866 ein neues Grundgesetz für die Stiftung zu genehmigen, und dadurch aufs Neue das hohe Interesse zu bethätigen geruhet, welches Allerhöchstdieselben der Stiftung fort und fort haben angedeihen lassen. So darf denn auch das unterzeichnete Curatorium mit neuer Hoffnung an Alle, die ein Herz haben für die Sache der Veteranen, die dringende Bitte richten:

**„nicht müde zu werden, Gutes zu thun,"**

sondern uns auch ferner, wie bisher, durch recht zahlreiche Liebesgaben in dem Streben zu unterstützen, womöglich allen noch vorhandenen alten hülfsbedürftigen Kriegern für ihre ohnehin nur noch kurze Lebenszeit eine angemessene laufende Unterstützung zu sichern.

Invalidenhaus Berlin und Potsdam, den 3 März 1867.

Das Curatorium des National-Danks für Veteranen.

---

Mit Bezugnahme auf die im Cochemer-Kreis-Anzeiger Nro. 74 enthaltene Verordnung Königl. Regierung vom 4. d. Mts. werden die Viehbesitzer hiesiger Bürgermeisterei hiermit aufgefordert, das im §. 2. dieser Verordnung vorgeschriebene spezielle Verzeichniß des Rindviehbestandes spätestens bis zum 1. Oktober cur. den betr. Ortsvorsteher einzureichen. Formulare zur Declaration des Rindviehbestandes können bei diesen unentgeldlich abgenommen werden. Ich mache hierbei noch besonders darauf aufmerksam, daß die Vernachläßigung dieser sowie aller andern auf die Verhütung der Rinderpest bezüglichen Anordnungen sofortige zuchtpolizeigerichtliche Verfolgung zur Folge hat.

Die Herren Vorsteher meines Bezirks werden ersucht, Vorstehendes, sowie wenn dieses zwischenzeitlich noch nicht geschehen, die im Cochemer Anzeiger Nro. 74 und 75 enthaltenen bezüglichen Verordnungen Kgl. Regierung sofort öffentlich bekannt zu machen.

Kaisersesch, den 23. September 1867.

Der Bürgermeister
Conrads.

Zu Cochem Regierungsbezirk Coblenz wird am 20. September c. eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienst (§ 4 der Telegraphen-Ordnung für die Correspondenz im Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Verein) eröffnet werden.

Frankfurt a/M., den 17. September 1867.

Der Königliche Ober-Telegraphen-Inspector.

---

# Ueber den Schlaf und seine Erscheinungen.

Der Schlaf ist gewissermaßen eine neue Geburt — das Ausruhen der Organe des animalischen Lebens, und doch ist die Thätigkeit der Verdauungsorgane während des Schlafes eine größere.

Kinder und Greise schlafen viel. Frauen, so sagt man, schliefen mehr als Männer, doch ist wohl eher das Gegentheil anzunehmen. Die Bewohner kalter Länder schlafen im Winter viel, in den südlichen Gegenden dagegen während der starken Wärme.

Während des Schlafes nimmt die Zahl der Pulsschläge ab, die Kraft der Circulation dagegen zu, und die Zusammenziehungen des Herzens treiben mehr Blut in die Arterien. Die Langsamkeit der Circulation hat darin ihren Grund, daß das Zurückströmen des Blutes durch die Venen langsamer vor sich geht. Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß Bänder, welche während des Tages durchaus keine Unbequemlichkeit verursachten, während des Schlafes sich in die Glieder eindrückten. Es ist dies offenbar eine Zunahme des Umfanges der Glieder, die wiederum aus einer nervösen Anschwellung entspringt.

Die Transspiration während des Schlafes hängt jedenfalls mit der Langsamkeit der Circulation zusammen, wodurch sie auch die Abnahme der thierischen Wärme erklären läßt. Schon Hippokrates sagt, der Schlaf erkälte das Blut.

Zu langer Schlaf schwächt die Geisteskräfte. Personen, welche an Blutandrang nach dem Kopfe leiden, müssen langen Schlaf meiden; auch zu langes Nachtwachen ist gefährlich. Es giebt Menschen, die nach Belieben schlafen können; zu diesen gehörte Napoleon.

Eine unbestrittene Thatsache ist der thierische Magnetismus. Es giebt Personen, welche einschlafen, sobald man ihnen die Haare streicht. Manche bleiben unempfindlich, selbst wenn man ihnen eine Stecknadel in das Fleisch bohrt.

Die Verzückung ist ein gewisses Einschlummern der Seelenfähigkeiten, in welchem sie, ohne ganz betäubt zu sein, sich ihrer Wirkung nicht bewußt sind. Der Verzückte empfindet ein seliges Behagen, wie Jemand, der im Todeskampf liegt und sich freut, zur Herrlichkeit Gottes einzugehen. Die Seele weiß nicht, was sie thut; es ist ein seliges Außersichkommen. Alle körperliche Kräfte sind geschwächt; die Augen fallen von selber zu, oder wenn sie offen bleiben, sehen sie nicht. Spräche man zu einer solchen Person, so würde sie nicht hören; nur die Kräfte der Seele nehmen zu, um besser den Ruhm Dessen erfassen zu können, Dessen sie sich freut. Es gab Verzückte, die in eine solche Unempfindlichkeit verfielen, das selbst das Feuer sie nicht zu erwecken vermochte. Unter den Fanatikern aller Länder findet man Beispiele, besonders aber in Indien.

Mit der Verzückung ist oft der Starrkrampf verwechselt worden. Allein mit Unrecht; denn in letzterem sind die geistigen Fähigkeiten gehemmt und die Kranken behalten diejenige Stellung, welche sie im Momente des Anfalls hatten, oder die man ihnen giebt, selbst wenn sie höchst unbequem ist. Auch ist der Anfall ein plötzlicher.

Die Lethargie ist ein sehr langer und tiefer Schlaf, welcher die Functionen nicht beeinträchtigt. Die Ursache ist gewöhnlich unbekannt, doch hat man sie in einigen Fällen einer langsam sich entwickelnden Geschwulst im Gehirn zugeschrieben. Chifflet berichtet von einem jungen Mädchen, welches in einem 48 stündigen Schlummer verfiel; in den Eingeweiden fand man Würmer vor, die daselbst eine Entzündung bewirkt hatten.

Der Traum entspringt fast immer aus einer Geistesanspannung, aus einer geistigen Befangenheit, welche durch den Schlaf nicht unterbrochen worden; es ist ein unbestimmter Zustand, und wirres Durcheinander von Gedanken und Bildern, die während des Schlafes vor die Seele treten.

Das Alpdrücken ist ebenfalls ein Traum; der davon Befallene empfindet einen Druck auf der Brust; es ist ihm, als läge ein Mensch oder ein Hund auf derselben und ersticke ihn, Personen, die an diesem Uebel leiden, wollen in der Regel schreien und können es nicht.

Eine andere Erscheinung ist der Somnabulismus, der, seinem Wortsinne nach, nur den Akt des Gehens während des Schlafes bezeichnet. Er besteht darin, daß man Handlungen verrichtet, die nur dem wachen Zustande angehören. Die Augen der Somnambulen sind meist offen, auch halboffen und geschlossen; doch sehen sie vermuthlich in keinem Falle. Manche Somnabule sind vollständig taub, Andere erwachen durch Geräusch und noch Andere antworten. Man kann mit ihnen ein Gespräch anknüpfen und sie gehen auf die Unterhaltung ein, besonders wenn es einen sie interessirenden Gegenstand betrifft. Die Nachtwandler weichen den Hindernissen sorgsam aus, die sich auf ihren Wegen befinden, doch haben Alle keine Erinnerung, wenn sie aufwachen.

Einem der merkwürdigsten somnabulen Zustände verdanken wir die sogenannte Teufels-Sonate von Tartini. Der Componist war eingeschlafen, nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, eine Sonate zu beenden. Er träumte, noch fortzuarbeiten, und sieht, verzweifelnd über seine Unempfänglichkeit, plötzlich den Teufel vor sich, der ihm die Sonate zu enden verspricht, wenn er ihm seine Seele verschreiben wolle. Tartini geht darauf ein und hört nun den Bösen die Sonate auf der Geige vortragen. Er wacht auf, läuft zu seinem Schreibtische und zeichnet die gehörte Musik auf. — Ein Mann von 45 Jahren, der von einer sehr wichtigen Nachricht heftig ergriffen wurde, schlief allmälig ein und erwachte erst nach vier Monaten. In den beiden ersten Monaten war er jeder Bewegung unfähig und unempfänglich; in den beiden folgenden Monaten war er in tiefen Schlaf versunken, aus dem er allmälig erwachte. Die Lethargie ist auch periodisch. In Paris verfiel ein Mann sechs Jahre lang, von 14 zu 14 Tagen, in der Zeit vom Dienstag zum Sonnabend in einen lethargischen Schlaf. Ein anderer Mann schlief erst vier Wochen, und zwei Jahre später vier volle Monate.

---

# Das werthvollste Armband.

An Gallatagen ziert den Arm der Königin Viktoria von England ein Bracelet, welches einzig in seiner Art sein dürfte. Aus dem feinsten Golde kunstvoll gearbeitet, schmücken diese Armspangen vier der seltensten Diamanten, welche an Schönheit mit einander wetteifern, ihr höchstes und eigenthümliches Interesse aber durch die Besitzer erhalten, in deren Händen sie sich früher befanden.

Der erste und größte dieser Edelsteine gehörte der wegen ihrer hohen weiblichen Tugenden und liebenswürdigen Eigenschaften unvergeßlichen Prinzessin von Wales, Charlotte Auguste. Der zweite und dritte Diamant waren einst in dem Besitze der unglücklichen Königin von Frankreich, Maria Antoinette, derselben Fürstin, deren Statuette im Schlosse Monbijou wir kürzlich in diesen Blättern besprochen haben. Der vierte und schönste der Diamanten prangte einst an der weißen majestätischen Stirn eines gefeierten königlichen Hauptes, das einem gleichen Geschicke, wie dem der Marie Antoinette, verfiel —: er gehörte der schottischen Königin Maria Stuart, und später einem Könige, dessen Macht zugleich mit der seines Bruders erlosch — Joseph Napoleon.

Wohl kann man fragen: Umschlossen je einen Frauenarm in leichtem, zierlichem Ringe inhaltsschwere Erinnerungszeicher?

# Vermischtes.

Humoristische Statistik.

Nach Ausweis des Berliner Adreßkalenders verhelfen zu dem Glück, Berliner zu werden, 140 Hebeammen; damit wir sonst keine Schmerzen haben, sind 676 Aerzte thätig, theils gangbare, theils fahrläßige; 250 Banquiers wechseln uns mit Nutzen unser Geld um und machen die Börse voll; unser tägliches Brot geben uns 435 Bäcker, während wir unsere geistige Nahrung von 248 Buchhändlern beziehen, an welche, abgesehen von den Schriftstellern, 558 Buchbinder gebunden sind. Neben diesen materiellen Idealisten sorgen für unseren Lebensunterhalt noch 372 Materialisten, 312 Mehl- und Victualienhändler, 582 Schlächter, 508 Gärtner, 1656 Schankwirthe und 557 Cafetiers. Angezogen werden wir von 3011 Schneidern; für den Fortschritt sind 2782 Schuhmacher thätig, woegen wir andere ungehobelte Factoren ungerechnet, von 2212 Tischlern verhobelt und geleimt werden. Angefeuert werden wir durch 310 Holzhändler, die bei dieser klobigen Beschäftigung mehr Seide spinnen, als unsere 394 Weber. Von den Redactionen abgesehen, sorgen 582 Tabakshandlungen für Blätter, die Dampf bereiten; 810 Fuhrherren lassen für unser Geld vorfahren; 172 Böttticher beschäftigen sich mit faßlicher Darstellung und reiflicher Ueberlegung, und 558 Schlosser sorgen dafür, daß uns möglicher Weise Das bleibt, was uns nicht offen fortgetragen wird. 286 Photographen zeigen uns wie schön wir sind, und auf 43 Kirchhöfen wird uns gezeigt, wie gut wir waren.

Ein seltener Zug von Zuverlässigkeit und Treue eines Hundes.

Einer von den Aerzten an dem großen Hospitale von Netley bei Southampton machte vor einigen Tagen, begleitet von seinem Hunde, einem schönen Neufoundländer, einen längeren Spaziergang in die Umgegend. Am Abend in seiner Wohnung angelangt, vermißte er einige Briefe, die er in seiner Rocktasche bei sich getragen hatte, und zu gleicher Zeit seinen Hund Letzteres wunderte ihn in sofern nicht sehr, als der Neufoundländer zuweilen seine eigenen Wege ging. Der Verlust der Briefe indeß ließ ihm keine Ruhe; und da er es für möglich hielt, daß er sie unterwegs mit seinem Taschentuch hervorgezogen habe, beschloß er, denselben Weg am nächsten Morgen noch einmal zu machen, in der Hoffnung, sie noch aufzufinden. Auf diesem Gange stieß er in einer Entfernung von 4 engl. Meilen von dem Hospitale auf den Hund, der neben den Briefen lag und Wache hielt. Das treue Thier hatte die ganze Nacht hindurch das Eigenthum seines Herrn behütet.

Berlin. Eines der ersten diesjährigen Choleraopfer war der Werkführer einer Maschinenbau-Anstalt. Da der Verstorbene unverheirathet gewesen, ein gutes Einkommen gehabt und dabei sehr einfach gelebt, so war sein Bruder nicht wenig erstaunt, als er trotz allen Nachsuchens keine baare Hinterlassenschaft vorfand. Er veräußerte nun das Mobilar bis auf eine alte wurmstichige Commode, für die kein Käufer sich finden wollte. — „Als Brennholz mag sie noch gute Dienste leisten," dachte er bei sich, und begann die Commode zu zerschlagen. Bei dieser Arbeit stieß er auf eine doppelte Bretterwand, zwischen welcher sich, sorgfältig umhüllt, Kassenscheine und sonstige Werthpapiere zum Betrage von über zweitausend Thalern vorfanden.

— Als der Sultan, von seiner pariser Reise zurückkehrend, in Schönbrunn am Hofe verweilte, wurde er ersucht, doch dahin zu wirken, daß die Türken die Christen nicht mehr „Hunde" nennen sollten. — "Will ich abschaffen!" sprach der türkische Kaiser. „Aber erst dann, wenn die Christen ihre Hunde nicht mehr „Sultan" nennen!"

## Brodpreise

zu Cochem vom 21. Sep. 1867 ab auf 14 Tage.

| Namen der Bäcker. | Preiß des 4pfünd. Brodes: Roggen-Brod. Sg. | Pf. | Gemischtes-Brod. Sg. | Pf. | Reines Weiß-Brod. Sg. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Andries, Math. Joseph | 5 | 9 | — | — | 7 | 4 |
| Bodenbach, Johann | 5 | 9 | — | — | — | — |
| Berressem, Clemens | 5 | 9 | 7 | 4 | — | — |
| Burg, Mathias | 5 | 9 | 7 | 4 | — | — |
| Cochems, Peter Joseph | 5 | 9 | 7 | 4 | — | — |
| Colb, Johann | 5 | 9 | — | — | — | — |
| Engel, Stephan | 5 | 9 | — | — | 7 | 6 |
| Friederichs, Johann | 5 | 9 | — | — | 7 | 3 |
| Klerings, Johann Joseph | 5 | 9 | — | — | — | — |
| Marx, Johann Nikolaus | 5 | 9 | — | — | — | — |
| Moritz, Joseph | 5 | 9 | — | — | 7 | 6 |
| Morkens, Joseph Frau | 5 | 9 | — | — | — | — |
| Pauly, Friedrich | 5 | 9 | — | — | 7 | 6 |
| Steffens, Wilhelm, | 5 | 9 | — | — | — | — |
| Stolz Philipp, Wtb. | 5 | 9 | 7 | 4 | — | — |
| Wirtz, Johann | 5 | 9 | 7 | — | — | — |
| Ebel Anton | 5 | 3 | | | — | — |
| Gecks, Katharina Wtb. | 4 | 9 | | | | — |
| Frau Mauer Wtb. | 5 | 6 | | | | |

Fruchtpreise per 100 Pfund zu

| | Cochem. 24 Sep. | Coblenz. 19 Sep | Trier. 20 Sep | Mayen. 20. Sep. | Treis. 18. Juni |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | per Schfl. | | |
| Weitzen | 4 2 — | 4 28 2 | 3 24 5 | 4 25 10 | 4 20 — |
| Roggen | 3 22 — | 3 16 10 | 3 15 — | 3 19 10 | 3 20 — |
| Gerste | — — — | — — — | 2 3 4 | 2 26 8 | 3 7 6 |
| Hafer | 2 8 — | 2 27 6 | 1 2 5 | 2 10 — | 2 17 6 |
| Kartoffl. | — — — | — — — | — 22 6 | — — — | 1 8 — |
| Heu | — 22 — | | — 21 — | | |
| Stroh | — 16 — | | — 20 — | | |
| 4pfd. Brod | — 5 3 | | | | |

# Anzeigen.

Am Montag den 30. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
wird auf meinem Büreau hierselbst:

die Ausführung von 29 lauf. Ruthen Schutzmauer

und

25 lauf. Ruthen Rinnen-Pflaster

auf dem Wege von Pommern nach Kail und Brieden veranschlagt zu 120 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf. sowie

die Instandsetzung und Auspflasterung

des Kirchhausgäßchens im Dorfe Pommern veranschlagt zu 53 Thlr. 5 Sgr.

öffentlich an den Wenigstnehmenden in Verding gegeben. Die Kostenanschläge können bis dahin bei mir eingesehen werden.

Clotten, den 23. September 1867.

Der Bürgermeister
**Metsheimer.**

Gewöhnliche, sowie auch

## Dampfschiffs-Frachtbriefe

vorräthig bei Wieprecht.

Eine Schenkamme sucht Stelle.

## Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 3. Oktober c.,
Morgens 10 Uhr,
wird

**die Winter-Schaafweide**

auf dem Gemeindebanne von Nehren im Rathhaussaale zu Ediger öffentlich verpachtet.

Ediger, den 14. September 1867.

Der c. Bürgermeister,
*Trapet.*

---

## Möbel-Versteigerung.

Am Mittwoch den 2. Oktober 1867,
Morgens um 9 Uhr anfangend,

werden zu Cochem vor der Wohnung des Herrn Math. Jos Hein die zu dem Nachlasse des verstorbenen Musiklehrers Herrn Schmitz gehörenden Mobilar-Gegenstände, als:

1 Tafelklavier, 1 kleines Klavier, mehrere Flöten, Musikalien, Bücher, Landkarten, Leinwand, 1 Kaumitz, Tische, Stühle, 2 Sopha, Betten und verschiedene Hausgeräthe

öffentlich versteigert. Für Steigpreise von 1 Thlr. und darüber wird Zahlungs-Ausstand bewilligt.

Der Gerichtsvollzieher
*Bürter.*

---

**6 bis 7000 Quadrat-Fuss**

schönes, astreines, halbtrockenes 1zölliges

**Eichenholz,**

zu Faßdauben vorzüglich geeignet, gelegen zu Uedersdorf bei Manderscheid steht aus der Hand zu verkaufen

bei Joh. Friederichs,
Bauunternehmer zu Prüm.

---

## Königl. Preuß. Lotterie.

Zur 4. Klasse, welche vom 19. October bis 4. November 1867 mit Hauptgewinnen, 1 zu 150000 Thlr., 1 zu 100000, 1 zu 50000, 1 zu 40000, 1 zu 30000, 1 zu 25000, 1 zu 20000, 1 zu 15000, 8 zu 10000, 24 zu 5000, 43 Gewinne zu 2000, 577 zu 1000, 710 zu 500, 998 zu 200, 2000 zu 100, und 23630 zu 70 gezogen wird, verkauft und versendet 1/1, 1/2, 1/4 Original-Loose, sowie 1/8 zu 10 Thlr. 16 Sgr., 1/16 zu 5 Thlr. 8 Sgr., 1/32 zu 2 Thlr. 20 Sgr., 1/64 zu 1 Thlr. 10 Sgr.

*N. Hille,*
Leihbibliothekar in Berlin, Oranienburgerstraße Nro. 53.

---

## Höhere Bürgerschule zu Cochem.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 10. October. Die Anstalt macht es sich zur Aufgabe, ihre Schüler für die Secunda eines Gymnasiums oder einer Realschule, wie auch für das Examen zum einjährigen Militairdienst vorzubereiten. Was das Alter neueintretender Schüler betrifft, so wird auf eine Verfügung des königlichen Schulcollegiums zu Coblenz hingewiesen, welche vorschreibt, dass die Knaben, welche eine höhere Schulbildung sich erwerben wollen, nicht vor dem vollendeten neunten, aber womöglich auch nicht nach dem zehnten Lebensjahre in eine höhere Lehranstalt eintreten sollen.

Nähere Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt vom 1. Oktober an entgegen

Der Rector **Mecker.**

---

Ein starker Bäckerlehrling gesucht der gleich eintreten kann bei Bäcker Engel.

---

## Erklärung.

Wir machen hiermit bekannt, daß Herr Joh. Zeugen in Cochem, der dem Vernehmen nach Alfer Fuderbandeisen zu einem sehr niedrigen Preise ausbieten läßt, in diesem Sommer und Herbst nur einmal, im Anfang August, 12 Bürden desselben von uns bezogen hat.

Wir gedenken, an denselben fernerhin weder Bandeisen, noch anderes Eisen abzugeben.

Alfer Eisenwerk, den 21. Sept. 1867.

Ferd. Remy & Comp.

---



Das zu Clotten im Kreuzwege gelegene Wohnhaus der verlebten Eheleuten Franz Thönnes ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist zweistöckig, massiv aus Stein neu erbaut und enthält 7 Zimmer, Küche, geräumiger Speicher, 2 Keller, wovon einer circa 30 Fuder hält, ferner Scheune, Stallung, Kelterhaus, Waschküche, Pumpe, sowie Gärtchen mit Hofraum vor dem Hause und ein großer Garten nebenan. Das Haus hat durch seine freie Lage eine angenehme Aussicht nach der Mosel. Nähere Auskunft ertheilt Peter Thönnes II. zu Clotten.

---

Zu verkaufen

**50 neue Fuder-Fässer**

bei Adolf Budinger hier.

---

## Weingrüne Fuderfässer

meistens 1865 neu, Traubenmühlen und Häckselmaschine bei Joh. Zeugen.

---

Wegen Platzveränderung ein kleiner, schöner 2½ Ohm haltender Kelter zu verkaufen. Wo, sagt die Expd.

---

## Selterser-
## sowie Tönnessteiner Mineralwasser

frische Sendung erhalten Wreprecht.

---

## Neue
## Mosel-Dampfschifffahrts-Gesellschaft
## in Trier.



Fahrplan vom 1. September 1867 ab.

Von Trier nach Coblenz: Täglich excl. Sonntags Morgens 6 Uhr.

Von Coblenz nach Trier: Täglich excl. Montags Morgens 6½ Uhr.

Mit Uebernachtung in Trarbach.

**Billets** müssen rechtzeitig auf der **Agentur** gelöst werden.

Die Agentur:
**Fuss & Kehrer.**

---

## Scheid's
## Lokal-Dampf-  Schiff-Fahrt

zwischen **Cochem** und **Coblenz.**
Täglich excl. Freitags.
Abfahrt Morgens 5½ Uhr nach Coblenz.
Mittags 1 Uhr zurück nach Cochem.